Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **54 (1975)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Profil

Dr. Fritz Heeb

Was will die junge «Linke» eigentlich?

In einigen Sektionen der Sozialdemokratischen Partei der Stadt und der Agglomeration Zürich hat eine Gruppe junger Genossen – meist Hochschulabsolventen, Planer, Architekten, Lehrer, Soziologen, Juristen usw. – die Führung übernommen. Sie verstehen sich als «Linke» und etikettieren alle jene Parteimitglieder, die sie nicht als rein genug erachten, um ihrer Elite anzugehören, als «Rechte». Wie allen Fanatikern der Reinheit eignet ihnen eine gehörige Dosis Intoleranz.

Bemerkenswert für diese junge «Linke» in der SP ist die Tatsache, dass sie bis heute vermieden hat, ihre grundsätzlichen politischen Anschauungen, die Leitlinien und Perspektiven der postulierten «linken» Politik der Sozialdemokratie darzulegen. Zwar aktiviert sich die junge «Linke» in zahlreichen Einzelfragen der kommunalen und kantonalen Tagespolitik. Sie bekämpfte leidenschaftlich das Zürcher U-Bahn-Projekt, das Expressstrassen-Ypsilon, sie verteidigt Bäume und Wohnhäuser usw. Solch rastlose Tätigkeit ist gewiss anerkennenswert. Die Frage drängt sich indessen auf, auf welchen sozialistisch-ideologischen Grundlagen die Stellungnahmen zu solchen und ähnlichen Tagesfragen beruhen, wenn von eben dieser «Linken» jene Sozialdemokraten als «Rechte» diffamiert werden, die in einzelnen solcher Fragen, so zum Beispiel hinsichtlich des Standorts eines kantonalen Staatsarchivs, anderer Meinung sind.

Welches Kriterium scheidet nach der Meinung der «Linken» die «Rechte» von der «Linken»? Die Prinzipien einer nach ihrer Vorstellung linken sozialistischen Politik sind von der «Linken» in der SP bis jetzt nicht aufgedeckt worden. Das ist bedauerlich. Ein fruchtbarer Meinungsstreit wäre zur Klärung und zur gegenseitigen Verständigung notwendig.

Die Sozialdemokratie ist keine Kaderpartei mit einer fest umrissenen Doktrin. Sie lehnt die leninistische Lehre, wonach der Arbeiterklasse, den «Massen», das revolutionäre Bewusstsein von aussen beizubringen und dem Volk das Glück (das heisst den Sozialismus) notwendigenfalls aufzuzwingen ist, ab. Die Mitgliedschaft in der Sozialdemokratie steht allen offen, die das Programm der Partei anerkennen. Das verhindert nicht den Streit um politische Tagesfragen, um die Etappen der sozialdemokratischen Politik, um Weg und Methoden der Verwirklichung der sozialistischen Gesellschaft und deren Prinzipien. Die SP erstrebt die Erfassung